

## **ELISABETH CZIHAK – Text 1**

**Das Medium der Zeichnung hat neben der Skulptur anfänglich nur eine Position am Rande meines künstlerischen Schaffens eingenommen. Mein starkes Interesse an Dreidimensionalität ging von der Skulptur ganz in die Zeichnung und auch Fotografie über, in beiden Bereichen beschäftige ich mich generell mit dem Raum – seiner Wirkung und meiner Einflussnahme darauf.**

Meine temporären Wandzeichnungen nehmen unmittelbar auf den ausgesuchten Raum Bezug. Mein Interesse gilt dabei der zeichnerischen Reaktion auf eine bestimmte Raumsituation, meiner Form von Zwiesprache mit architektonischen Gegebenheiten.

Mit langsam geführtem Bleistiftstrich „ertaste“ ich die Architektur, lasse sie auf meine Arbeit einwirken und meine Arbeit letztendlich auf den Raum. Die Spuren des Bleistifts sind wie Wesen, die an einer oder an verschiedenen Stellen auftauchen, sich an der Wand entlang tasten und nach einiger Zeit (durch Übermalen) wieder verschwinden.

Diese Spuren bewirken eine Auflösung der klaren räumlichen Grenzen. Diese werden durchbrochen und erweitert, die jeweilige Architektur wird durch Irritation neu definiert. Die Zeichnung scheint beim Betrachten aus einiger Entfernung in den Raum hineinzuwachsen, sie ist oft nicht mehr als Zeichnung zu erkennen. Die Bleistiftstriche in ihrer Zartheit beginnen zu verschwimmen und lassen sich vom Betrachter nicht unbedingt als nur zweidimensional wahrnehmen.

Für die Zeichnungen auf Papier verwende ich technische Tuschestifte, die durch ihren exakt konturierten Strich einer Betrachtung und Wirkung auch aus geringerer Distanz entgegenkommen. Hier ist das Papier der Raum, innerhalb dessen Grenzen ich die Zeichnung in der Form setze, als wäre auf dem Blatt nur ein Ausschnitt aus einem größeren Ganzen von Zwischenräumen und Verdichtungen zu sehen.

(fett gedruckt ist der Teil des Textes, der als Ausschnitt zu lesen sein soll. Bei Interesse dann der komplette Text als pdf.)